

So und nicht anders mußte die Antwort lauten.

Die Diskussion über einen Film, der alle tief ergriff und zugleich alle für die deutsch-sowjetische Freundschaft und für den Friedenskampf begeisterte, führte so zu brennenden Fragen unserer Gegenwart. Ein Jugendlicher fragte z. B.: „Was kann nun der einzelne einfache Mensch tun, damit diese herrlichen Kunstwerke vor einer neuen Katastrophe geschützt werden?“ Die Antwort wurde gemeinsam erarbeitet: Jeder kann an seinem Arbeitsplatz, durch seine tägliche vorbildliche Arbeit, durch sein ganzes Verhalten, durch den Willen, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben, entscheidend unseren sozialistischen Friedensstaat stärken und damit dem Krieg den Weg verlegen helfen. Die Bonner Militaristen bändigen, einen Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten abschließen, Westberlin in eine entmilitarisierte Freie Stadt verwandeln — hier liegt der sichere Schutz aller Kunstschätze, nicht etwa darin, daß wir sie jetzt vielleicht in tiefen Tresoren verbergen.

Es kommt hier nicht darauf an, die ganze leidenschaftlich geführte Diskussion wiederzugeben. Vor allem ist es wichtig festzustellen, daß die von uns angewandte Methode erfolgreich war. Daraus werden wir in der nächsten Leitungssitzung weitere Schlußfolgerungen ziehen. Wir werden auch vor den Genossen der Parteileitung und in' der Kulturkommission der BGL über unsere Erfahrungen berichten. Alle an dem Lichtbildervortrag und an der Filmdiskussion beteiligten Jugendlichen haben sich übrigens verpflichtet, weitere Jugendliche für den Besuch des Films „Fünf Tage — fünf Nächte“ zu werben. Außerdem wollen die Jugendlichen bald einmal die Galerien in Berlin und Dresden besuchen.

Mit dem Film „Fünf Tage — fünf Nächte“ haben uns die sowjetischen und deutschen Filmschaffenden ein wertvolles Geschenk in die Hand gegeben. An uns liegt es, daß wir dieses ergreifende Kunstwerk in der politischen Massenarbeit auf vielfältige Weise nutzen.

Uwe Tomczak

Sekretär der FDJ-Grundeinheit, VEB Sehsif-
maschinenwerk Berlin-Mitte

An den Rand geschrieben

Watte, warte noch ehv Weilch

Gute Erfahrungen aus der Arbeit von LP G - Akti v s in Genossenschaften des Typ 1 gäbe es in den Kreisen Königs Wusterhausen und Potsdam-Land. Das behauptete wenigstens ein Bericht der Bezirksleitung Potsdam. Auf die Vermittlung solcher guten Erfahrungen warten die Leser des „Neuen Weg“, und die Redaktion wollte sie nicht enttäuschen.

Im Dezember 1960 wandte sich der „Neue Weg“ an die 1. Sekretäre der beiden Kreisleitungen und bat sie, über die Erfahrungen mit LPG-Aktivs zu schreiben. Schon vier Wochen später versprochen beide Genossen dem „Neuen Weg“ hoch und heilig, das zu tun. Weitere zwei Monate später versichert der Sekretär für Landwirtschaft der Kreisleitung Königs Wusterhausen, daß der Artikel sogar schon fertig sei! Und so schnell!!! Als der „Neue Weg“ nach Tagen noch immer auf den „fertigen“ Artikel wartet und mal bescheiden nachfragt, versichert auch der 1. Sekretär telefonisch, daß der Artikel über die Erfahrungen mit den LPG-Aktivs tatsächlich geschrieben sei und nun kommen würde. Und darauf wartet der „Neue Weg“ heute noch!

Die Kreisleitung Potsdam-Land hat vor-sichtshalber überhaupt nichts mehr von sich hören lassen. — mw—

